

Dialog-Workshop:

Leistungsfähigkeit durch Dialog

Ulrike Daldrup

Dialog Nord-West

Zusammenfassung

Dialog ist eine Kunst. Statt miteinander zu reden, haben wir gelernt, zu streiten und auf unserer Position zu beharren. Im Gegensatz dazu ist Dialog eine Form der Gesprächsführung, bei der Neues in die Welt kommt. Zu verdanken haben wir dies dem amerikanischen Quantenphysiker und Chaosforscher David Bohm, der den Dialogprozess neu definiert hat.

Zielsetzung

Im Workshop "Leistungsfähigkeit durch Dialog" wollen wir in einem aktiven Prozess den Dialog erfahrbar machen. In diesem Einführungsworkshop lernen die TeilnehmerInnen eine neue Form der Gesprächsführung, den Dialog. In diesem Tagesworkshop geht es darum, die Kunst des Dialogs zu erlernen und für die Anliegen Ihres Unternehmens nutzbar zu machen. Der Dialog soll dabei unterstützen, Annahmen der eigenen Arbeitspraxis zu entdecken und Begegnungen mit Neuem zu finden.

Zielgruppe

Alle im Unternehmen, die an einem Software-Entwicklungsprozess beteiligt sind: Projektleiter, Software-Entwickler, Designer, Software-Ergonomen... Die TeilnehmerInnen praktizieren Phasen und Kernelemente des Dialogs und reflektieren den Nutzen des Dialogs auf ihren Arbeitsalltag.

Tagesworkshop-Ablauf

Die TeilnehmerInnen sollen aus ihrem Arbeitsumfeld einen Gegenstand oder ein Symbol mitbringen.

1. Informationsphase: Einführung in das Prinzip des Dialogs, Methode: Übung in Gruppenarbeit, Ziel: gemeinsamer Informationsstand;

- 2. Zieldefintion:** Erwartungen der TeilnehmerInnen und weiteres Vorgehen, Methode: moderierte Gruppendiskussion, Ziel: Themenfindung;
- 3. Themenvertiefung:** *intensive Auseinandersetzung mit dem Thema in einer Dialogrunde*, Methode: Dialog, Ziel: Dialogphasen praktizieren;
- 4. Transfer:** Reflexion der Dialogrunde und Übertragung der Erkenntnisse in den Arbeitsalltag, Methode: Gruppenarbeit, Ziel: Maßnahmen zur Umsetzung.

1 Einleitung

"Oh nein, was macht der denn da!" Wir befinden uns im Usability-Labor. Neben mir sitzt ein Software-Entwickler. Er schwitzt, zu Recht! Mal wieder findet die Testperson eine Funktion nicht. "Das ist doch ganz einfach, sieht er denn nicht, dass er jetzt dahin klicken muss?"

Eine typische Situation, die wir bewusst provozieren, um den Software-Entwickler mit dem zu konfrontieren, was er mit guten Wissen und Gewissen geschaffen hat: ein Software-Produkt, das seine Benutzer effektiv und effizient bei ihrer Arbeit unterstützen soll, aber dies nicht tut. Der Benutzer macht nicht das, was vorgedacht wurde. Software-Entwickler, Ergonomen, Designer nutzen die besten Methoden. Sie analysieren und definieren. Sie diskutieren ihre Entscheidungen und produzieren damit auch Probleme, die aus dialogischer Sicht überflüssig sind.

Wir haben uns gefragt, ob man nicht schon im Entwicklungsprozess ganz anders miteinander umgehen kann, um software-ergonomische Qualitätsansprüche rechtzeitig zu berücksichtigen?

2 Was bietet der Dialog?

Wir können zu neuen Arbeitsweisen kommen: zu einer Zusammenarbeit mit gegenseitigem Respekt; zu einem Dialog statt zu einer Diskussion. Als Dialog-Prozessbegleiterinnen helfen wir bei der Schaffung eines gemeinsamen Vertrauensraumes. Alle Beteiligten kommen sich durch den Dialog näher und lernen gemeinsam zu fragen und zu denken. Mit Hilfe einfacher Regeln werden Denkprozess in Gang gesetzt und neue Lösungswege tun sich auf. Übliche Projektionen und Reaktionen können offengelegt und überprüft werden. Warum nicht schon hier ansetzen, wenn es in einem Entwicklungsprozess darum geht, sich tatsächlich zuzuhören, keine Monologe zu halten und wirklich miteinander zu denken?

Der Dialog, so wie wir ihn verstehen, ist ein Prinzip, ein grundlegendes Arbeits-und-Lebensprinzip und kaum beschreibbar. Man muss ihn erleben!